

## Nichtamtlicher Theil.

### Pluralismus und Dualismus.

Im „Naplo“ bespricht Klemenč, der officiële Publist der Deakpartei, die Frage des Dualismus, wobei er die Ansichten Kossuth's bekämpft.

Auf Kossuth's Conföderationssystem übergehend, sagt Klemenč:

„Kossuth verwirft also den Dualismus, der die Grundlage unserer historischen Rechte bildet, und stellt vereint mit den Czechen den Pluralismus auf. Aber schauen wir zu: warum müßten wir denn unseren historischen Boden verlassen und wohin müßte der Weg führen, den uns Kossuth bezeichnet?

Die Franzosen haben nach der Restauration hauptsächlich den Grundsatz aufgestellt, daß der König herrsche, aber nicht regiere, d. h. das verantwortliche Ministerium leite die Regierung nach den Anforderungen der parlamentarischen Formen. Auch Kossuth wünscht dieses bei Beseitigung des auch von der Macht anerkannten Dualismus und unter der Bedingung, daß alle Nationen des österreichischen Staates sich unabhängig regieren und in keinem anderen Verhältnisse als dem der Personalunion stehen. Die österreichische Monarchie hat zahlreiche Nationalitäten. Besonders hervorzuheben sind die Deutschen, Czechen, die mit ihnen verschwägerten Mährer, die Ruthenen, Polen, Slovenen, die Bukovinaer Walachen — und Triest, Dalmatien und Südtirol berücksichtigend, auch die Italiener.

Da nun nach Kossuth die 48er Gesetze auch auf diese ausgedehnt werden sollen und da sein Plan fordert, daß diese Nationalitäten mit dem Rechte der vollständigen Selbstregierung versehen werden und daß sie bloß durch eine Personalunion mit dem Throne verbunden sein sollen: so müßte man für die cisleithanischen Theile wenigstens 8 parlamentarische, unabhängige und verantwortliche Regierungen aufstellen unter der Bedingung, daß diese nationalen Staaten durchaus keinerlei Verbindungen mit einander anknüpfen, da dies sonst die von Kossuth perhorrescirten „gemeinsamen Angelegenheiten“ wären. Wir wissen aber, daß das System des verantwortlichen Ministeriums mit einer ziemlich starken Centralisation verbunden ist und viele Beamten erfordert. Man müßte folglich in Cisleithanien wenigstens zwei Sonoraner Bergwerke auffinden, damit die Bedürfnisse, die sich aus dem neuen Projecte ergeben, gedeckt werden können. Behauptet doch selbst Kossuth nicht, daß man die Banknotenpresse in wenigstens 8 Staaten für permanent

erklären soll, ohne daß diese Papierhaufen von irgend welchem Werthobjecte gedeckt seien. Dann wissen wir auch, daß der Staat schon gegenwärtig ungeheure Staatsschulden hat und daß einzelne Länder der Monarchie Couponsobligationen haben, von denen man Zinsen zahlen muß. Wenn nun jeder der 8 Staaten an diesen participiren soll, so muß jeder derselben miteinander in Berührung kommen, und da entstehen dann die Quoten und entpuppen sich die von Kossuth verabscheuten gemeinsamen Angelegenheiten.

Die 8 Staaten müßten, wenn sie vollständig unabhängig sind und die gemeinsamen Angelegenheiten pflichtgemäß abhorresciren, besondere Armeen haben. Jeder Staat hätte das Recht zu entscheiden, ob er Krieg führen will oder nicht. Er müßte auch entscheiden, wann das stehende Heer einzuberufen wäre, wann die Armee mobil gemacht werden soll. Das kleine Land müßte nach eigener Einsicht entscheiden, ob es sich innerhalb oder außerhalb seiner Grenzen verteidigen soll. Und wenn es doch um seine Haut besorgt wäre — denn unter solchen Umständen ist das schon möglich — und wenn von den 8 Staaten etwa der sechste Angst bekäme und sich mit den übrigen verbinden wollte: dann kämen leider wieder die gemeinsamen Angelegenheiten zum Vorschein und würde die Personalunion eine reale Färbung annehmen. Für den Kriegsfall ist aber auch nothwendig, im Auslande Geld zu negociiren, und da läßt sich denken, mit was für Bereitwilligkeit England den 8 Staaten Geld leihen würde, und es läßt sich auch denken, daß diese 8 Staaten nicht alle gleichzeitig um ein Anlehen anpochen würden. Denn dies wäre ohne vorhergehende gemeinsame Verständigung kaum denkbar. Dann, wenn diese nationalen Staatchen nur durch die Personalunion mit dem Throne verbunden sind, und wenn sie durch die gemeinsamen Angelegenheiten nicht ihre staatliche Jungfräulichkeit besiedeln wollen: wie werden sie dann ihre diplomatische Vertretung ordnen?

Wahrscheinlich wird jedes an alle europäischen und respective asiatischen Höfe einen Gesandten schicken, und jedes dies- oder jenseits Cisleithaniens liegende Land wird mit 8 cisleithanischen Gesandten versehen, wenn nämlich irgend eine Macht die Passion hätte, sie anzunehmen. Im entgegengesetzten Falle würden die diplomatischen Verbindungen gemeinsame Angelegenheiten erzeugen und das Eldorado hätte ein Ende genommen. Dies müßte auch Ungarn in ein ähnliches Chaos hineinreißen, denn auch Ungarn müßte aus seinem eigenen Fleisch und Blut Nationalstaaten bilden.“

## Gesetzentwurf in Bezug auf die Trennung der Schule von der Kirche.

Dieser vom Abg. Hermann ausgearbeitete und dem confessionellen Ausschusse zur Verathung vorliegende Gesetzentwurf lautet wörtlich:

Gesetz,

wodurch grundsätzliche Bestimmungen über das Verhältniß der Schule zur Kirche nach den Grundsätzen der Emancipation der ersteren von der letzteren erlassen werden.

§ 1. Der Staat gewährleistet der Schule die zur Erreichung ihrer Zwecke erforderliche Selbstständigkeit.

§ 2. Der selbstständige Wirkungsbereich der Schule umfaßt: a) den Unterricht und die Erziehung in der Schule mit Ausnahme des Religionsunterrichtes; b) das methodische Verfahren beim Unterrichte; c) die Wahl der Unterrichtsmittel, insbesondere der Schulbücher, mit Ausnahme des Religionsschulbuches; d) den Schulbesuch und die Sittlichkeit der Schulkinder; e) das Recht der Beaufsichtigung durch Sach- und Fachkenner und f) die Mitwirkung bei Schulangelegenheiten in der Gemeinde.

§ 3. Die Schulen können entweder Confectionsschulen, Simultanschulen oder confessionellose Schulen sein. Die Bestimmung des confessionellen Charakters einer Schule hängt von der Schulgemeinde ab, welche die Schule erhält. Diese Bestimmung unterliegt der Bestätigung der competenten Behörde.

§ 4. An Confectionsschulen sind nur Lehrer desselben Religionsbekenntnisses anzustellen; bei den Simultanschulen aber können die Lehrer einer der vereinigten Confectionen angehören, und bei confessionellosen Schulen ist bei den Lehrern von dem Religionsbekenntnisse ganz abzusehen.

§ 5. Die betreffende Kirche oder Religionsgesellschaft besorgt und leitet in den Confectionsschulen und Simultanschulen den Religionsunterricht und die religiöse Erziehung der Jugend selbständig.

§ 6. Der Staat übt die Leitung und Aufsicht über die Schulen durch das Unterrichtsministerium überhaupt und in den Königreichen und Ländern durch den Landeschulrath und den Bezirkschulrath aus.

§ 7. In jedem Kronlande wird ein Landeschulrath in Angelegenheit der Mittelschulen (Gymnasium und Realschulen) und der Volksschulen mit den Lehrerbildungsanstalten als Aufsichts- und vollziehende Behörde eingesetzt.

§ 8. Der Landeschulrath hat zu bestehen: a) Aus dem k. k. Statthalter oder Landeschef als Vorsitzenden; b) aus dem jeweiligen Referenten der Landesstelle für

## Seufzeler.

### Eine Triglav-Besteigung.

Der Herr k. k. Geometer Eduard Demmer, Leiter der trigonometrischen Triangulirungsabtheilung, hatte die Gefälligkeit, uns über die von ihm in seinem Verufe unternommene Besteigung unseres Berggipfels, welche bekanntlich zu den gefährlichsten zählt, Nachstehendes mitzutheilen:

Ich brach von Lengenfeld (bei Moistrana) am 18. August auf, in der Hoffnung auf einen nebelfreien Tag, da wir Tags vorher einen bedeutenden Gewitterregen hatten. Während des ganzen übrigen Theiles des Monats hatten wir nämlich selten einen nebelfreien Tag. Meine Hoffnung wurde nicht getäuscht, denn schon lange hatten wir keinen so schönen Tag.

Etwa um 2 Uhr Nachmittags setzte sich unsere Expedition, bestehend außer mir aus einem alten Jäger als Führer, 6 jungen, kräftigen Landknechten als Trägern, meinem Militärhandlanger und einem Studirenden, in Bewegung. Der Weg von Lengenfeld über Moistrana auf die Kermas ist jedenfalls der angenehmste Theil der ganzen Aufgabe. Man wandert ohne besondere Anstrengung auf einem guten Wege in einem reizenden Wiesenthale, an dessen beiden Seiten steile Felswände emporragen, aus welchen der majestätische Wasserfall „Peričnik“ hervorströmt. Etwa in der Mitte dieses langsam aufsteigenden Thales bei einer herrlichen Felsenquelle, dem gewöhnlichen Ruhepunkte der Triglavbesteiger, holte ich Herrn Bernhart ein, welcher in Begleitung des Jägers Andrejan, eines der verlässlichsten Führer,

und eines Trägers eben im Begriffe war, das gleiche Wagestück im Interesse der Kunst — zur Anfertigung eines Triglavpanorama's — zu unternehmen.

Unsere durch diesen Zuwachs auf 13 Mann angewachsene Gesellschaft setzte nach kurzer Rast den nun schon mehr aufwärts im Steingerölle führenden Weg fort und erreichte die sogenannte Kermas, eine Schafhütte, um halb 8 Uhr Abends. Hier war es unser eifrigstes Bemühen, ein Zelt zu errichten und unter dessen Schutze die zu den Anstrengungen des nächsten Morgens unumgänglich nöthige Nachtruhe zu suchen. Die Unterbringung der auch mit starkem Proviant beladenen Träger machte einige Schwierigkeiten, war aber nothwendig, denn hier lagen unsere besten Waffen gegen den Schwindel. Wir genossen also einen erquickenden Schlaf. Um 2 Uhr nach Mitternacht wurden wir geweckt. Es war ein sternheller, ganz nebelfreier Morgen. Nach einem frugalen Frühstück, bestehend aus Milch, brachen wir bei Mondschein auf. Der Weg ward nun schon beschwerlich, indem man auf lockeren Steingerölle, das keinen festen Halt bietet und manchen Schritt wieder zurückgleiten läßt, nur langsam vorwärts kommt.

Nach etwa zweistündiger nächtlicher Wanderung graute der Morgen, und die ganze Gesellschaft hielt einen Moment Rast an der ersten, fast senkrechten Wand (das „Thor des Triglav“?), welche der größte Theil der Gesellschaft auf Anrathen des alten Jägers, auf eine Sage gestützt, mit einem Kusse begrüßte.

Hier ist das Ende jeder Vegetation, jedes animalischen Lebens, und so konnte das in seinen Benennungen stets einer so richtigen Anschauung folgende Volk keinen bezeichnenderen Namen, als den des „Thores“ zu dem großen Felsentempel wählen, der uns so viele Herrlichkeiten enthüllt. Der Weg verwandelt sich hier in einen

Steig, auf welchem die Hände stets bereit sein müssen, den Füßen zu Hilfe zu kommen, die zuweilen kaum einen Einsatz finden, der einen Daumen breit ist. Hier und da wurde ein Seil herabgelassen, um stellenweise den Trägern der Instrumente behilflich zu sein, was aber im allgemeinen von diesen verschmäht wurde.

Nach einer Stunde standen wir auf dem „kleinen Triglav“, wo wir den herrlichen Anblick der aufgehenden Sonne genossen, ein Anblick, welchen nach Aussage des Führers vor uns wohl noch niemand, als etwa Hauptmann Bosio nach dem schrecklichen Nachtlager auf der großen Spitze im Juli 1822,\* genossen.

Vom kleinen Triglav sieht die höchste Spitze dem Bergsteiger so dräuend entgegen, daß schon mancher sich mit dem kleinern Triumph begnügt hat und hier umgekehrt ist. Es sieht aber im Ganzen noch viel schwieriger aus, als es ohnehin ist.

Man braucht vom kleinen Triglav auf die große Spitze nahezu  $\frac{3}{4}$  Stunden, ein Stück Weges, das jede Kugel erreicht. Auf dieser Stelle der Einsattelung zwischen den beiden Spitzen hat man den ganz schmalen, stellenweise keinen halben Schuh breiten Rücken zu passieren, welche Strecke aber nur einige Klaster beträgt, und bergauf wohl gehend, retour aber größtentheils hinführend zurückgelegt wird.

Wir überwandten auch diese letzten Beschwerden und fühlten uns bei der Ankunft auf der höchsten Spitze reichlich belohnt durch die wunderbare Fernsicht. Der herrlichste Morgen ohne allen Dunst oder Höhenrauch ließ uns den Großglockner sammt seinen östlichen Schneebergen, im Süden das Meer ganz nahe erscheinen.

\* Siehe die ergreifende Erzählung dieser Expedition von H. Ritter v. Jacomini-Polapfel-Wasen im „Allr.“ Jahrgang 1823, Nr. 14.



Schulangelegenheiten; c) aus einer oder mehreren Personen des geistlichen Standes; d) aus den Landes-Schulinspectoren, und e) aus einem oder mehreren Mitgliedern des Landesauschusses.

§ 9. In den Wirkungskreis des Landeschulrathes gehören: a) die administrative und wissenschaftliche Verwaltung der Schulen und Bildungsanstalten innerhalb des bisher der politischen Landesbehörde und den bischöflichen Consistorien zugestandenen Wirkungskreises, mit Ausnahme der Religionsangelegenheiten; b) die unmittelbare Aufsicht über die Gymnasien, Realschulen und Lehrerbildungsanstalten; c) die Erstattung des Vorschlages zur Ernennung der Landes- und Bezirksschulinspectoren; d) die Ernennung und Dienstbehandlung der Directoren und Lehrer bei Mittel- und Volksschulen unter Wahrung der den Gemeinden, Corporationen und Privaten zustehenden Rechte; e) die Vorbereitung von Gesetzentwürfen hinsichtlich der Volksschulen, Gymnasien, Realschulen und Lehrerbildungsanstalten; f) die Bestimmung der Schulbücher für Volksschulen und die Genehmigung der Lehrbücher für Mittelschulen; g) die Verfassung des Jahresvoranschlages für die aus dem Staatsschatze subventionirten oder erhaltenen Volks- und Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, und h) die Verfassung und Veröffentlichung des Jahresberichtes über den Zustand des Schulwesens im Lande.

§ 10. Die unmittelbare Aufsicht und Verwaltung der Volksschulen in dem politischen Amtsbezirke hat der Bezirksschulrath.

§ 11. Mitglieder des Bezirksschulrathes sind a) der k. k. Bezirkshauptmann; b) der bischöfliche Vicar, Dechant oder Senior; c) der Bezirksschulinspector; d) einige Mitglieder der Bezirksvertretung oder einige gewählte Gemeindeglieder.

In Städten mit eigenem Gemeindestatute erhält der Bezirksschulrath den Namen „Stadtsschulrath“ und wird in ähnlicher Weise zusammengesetzt wie der Bezirksschulrath.

§ 12. Der Wirkungskreis des Bezirksschulrathes umfaßt: a) die unmittelbare Leitung und Aufsicht über die Volksschulen im politischen Amtsbezirke in Bezug auf den Schulunterricht, auf die Lehrmethode, auf den Fleiß der Schullehrer, deren moralischen Lebenswandel, ferner in Hinsicht auf den Schulbesuch, auf die Leistung der Gebühren an die Schullehrer, auf die Zustandhaltung der Schulgebäude und die Beschaffung der nöthigen Erfordernisse für die Schulen; c) die Anstellung der Unterlehrer und d) die Berichterstattung an den Landeschulrath, so wie die Erstattung von Gutachten.

§ 13. Die besonderen Obliegenheiten der Mitglieder des Bezirksschulrathes sind: a) der k. k. Bezirkshauptmann präsidiert dem Bezirksschulrath; b) der bischöfliche Vicar oder Dechant oder der Senior beaufsichtigt insbesondere den Religionsunterricht und überzeugt sich bei den jährlichen Visitationen der Kirchen von dem Religionsbekenntnisse der Schuljugend; c) der Bezirksschulinspector bereist öfter die Schulen des Bezirkes, hält Prüfungen ab, leitet die Conferenzen der Lehrer im Bezirke und ist Referent über das Schulwesen im Bezirksschulrath.

Dem Bezirksschulinspector können nach Umständen zwei oder mehrere politische Amtsbezirke zugewiesen werden.

§ 14. Die Localschulaufsicht entfällt, jedoch ist jeder Schullehrer für seine Lehramtsfähigkeit selbst verantwortlich. Wenn mehrere Schullehrer an einer Volksschule angestellt sind, so ist einer als Director zu be-

stimmen und derselbe wird für den Zustand der Schule verantwortlich.

§ 15. Die unmittelbare Sorge für die von der Gemeinde errichteten und erhaltenen Mittelschulen, dann die Volksschulen, die Errichtung, Erhaltung und Dotirung derselben, wie die Ueberwachung, Pflege, Förderung und Vertretung der Interessen dieser Schulen ist Sache der Schulgemeinde, welche durch einen Schulausschuß repräsentirt wird.

§ 16. Wo confessionell getrennte Volksschulen bestehen, da kann auch für jeden Confessionstheil ein besonderer Schulausschuß gebildet werden.

§ 17. Der Schulausschuß hat zu bestehen: a) aus dem jeweiligen Bürgermeister oder Gemeindevorsteher; b) aus dem Ortsseelsorger, beziehungsweise je einem Pfarrer der beteiligten Confessionen; c) aus einem Lehrer jeder öffentlichen Volksschule des Ortes und d) aus mehreren gewählten Gemeindegliedern.

§ 18. Der Wirkungskreis des Schulausschusses schließt in sich: Die Ueberwachung der Schule, damit a) der Unterricht fleißig erteilt und die Schulkinder vorschriftsmäßig behandelt wird; b) daß die Schüler die Schule ordentlich besuchen und sich sittlich verhalten und c) daß die vorgeschriebene Schulzeit gewissenhaft eingehalten wird;

2. die Erhaltung des Schulgebäudes in gutem Bauzustande sowie der Schulzimmer in gesunder, reinlicher und anständiger Beschaffenheit;

3. die Fürsorge, daß der Lehrer seine Bezüge rechtzeitig und richtig erhalte, wie auch das erforderliche Brennmaterial zur Heizung der Schulzimmer zur rechten Zeit beigebracht werde;

4. den Schutz des Lehrers, wenn derselbe von unverständigen Eltern wegen Ausübung seiner Pflichten ungerecht gekränkt und sein Amtsansehen geschmälert wird, und

5. die Wahl der Lehrer. Wo bereits ein Schulausschuß zur Beforgung der Concurrenz-Angelegenheiten und zur Ausübung des Präsentations-Rechtes besteht, ist daselbe mit diesem Schulausschusse zu vereinigen.

§ 19. Den Vorsitz im Ortsschulausschusse führt entweder der Bürgermeister (Gemeindevorsteher), oder der Ortsseelsorger. Der Schulausschuß bestimmt durch Wahl, wer von beiden den Vorsitz zu führen hat. Einige Mitglieder des Schulausschusses werden mit der Ueberwachung des Schulunterrichtes, des Schulbesuches und des sittlichen Verhaltens der Schüler betraut. Der Lehrer kann zu dieser Ueberwachung nicht gewählt werden, auch hat er einer Sitzung des Schulausschusses nicht beizuwohnen, wenn der Gegenstand der Berathung seine Person betrifft. Es ist ihm jedoch in diesem Falle von den Beschlüssen und deren Begründung Kenntniß und Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

§ 20. Der Meßner, Organisten- und Chorregentendienst wird von dem Schuldienste getrennt. Der Entgang an fassionsmäßigem Einkommen des Schullehrers für die genannten Dienstleistungen ist ihm von der Schulgemeinde zu ersetzen.

§ 21. Der erste Abschnitt der politischen Verfassung der deutschen Schulen § 1—15, so wie die anderen diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen werden sammt den darauf bezüglichen Verordnungen aufgehoben.

§ 22. Innerhalb der Grenzen dieser allgemeinen Bestimmungen sind für die im Eingange genannten Königreiche und Länder die näheren Anordnungen durch Landesgesetz zu erlassen.

## Bum Gesetzentwurf in Betreff der Trennung der Schule von der Kirche.

Laibach, 10. September.

N Der Gesetzentwurf in Betreff der Trennung der Schule von der Kirche — wie derselbe dem confessionellen Ausschusse des Reichsrathes zur Vorberathung vorliegt — macht die Runde in allen öffentlichen Blättern und wird ohne Zweifel vielseitige Besprechungen erfahren.

Auch wir behalten uns die Würdigung einzelner Bestimmungen vor und beschränken uns heute nur darauf, den § 20 näher ins Auge zu fassen, welcher dahin lautet: „Der Meßner, Organisten- und Chorregentendienst wird von dem Schuldienste getrennt. — Der Entgang an fassionsmäßigem Einkommen des Schullehrers für die genannten Dienstleistungen ist ihm von der Schulgemeinde zu ersetzen.“

Diese Bestimmungen sind jedenfalls geeignet, manche Schulgemeinden empfindlich zu belasten, und scheinen etwas zu weit über den Zweck des Gesetzentwurfes hinauszugehen. Wir geben ohne weiters zu, daß die Trennung des Schuldienstes vom Meßnerdienste unbedingt nothwendig ist, um den Lehrerstand und die Volksschule zu heben, denn die Beforgung des Meßnerdienstes bringt die Lehrer, ganz abgesehen davon, daß dieselbe dem Schulunterrichte Abbruch thut, in eine falsche Stellung und zieht sie nicht selten auf die Stufe der Laien herab.

Ob jedoch die Nothwendigkeit vorhanden ist, den Schuldienst vom Organisten- oder Chorregentendienste zu trennen, ist nicht ganz so klar. Zunächst scheinen diese Dienstverrichtungen nicht von der Art, daß sie der socialen Stellung der Schullehrer abträglich werden können, weil die Eignung zu diesen Diensten eine besondere — allgemein sehr geschätzte Qualifikation erfordert. Weiters dürfte es aber auch auf dem flachen Lande sehr schwer sein, außer den Schullehrern Individuen zu finden, welche den Organisten- oder Chorregentendienst zu versehen im Stande wären, daher die Fernhaltung der Schullehrer von diesem Dienste die voraussichtliche, nicht erwünschte Folge hätte, die Orgel und die Musik in der Kirche ganz verstummen zu machen.

Uebrigens scheint obige Anordnung auf der Voraussetzung zu beruhen, daß der Organisten- oder Chorregentendienst ein Abhärens des Schuldienstes bilde, was thatsächlich nicht überall und namentlich in größeren Städten nicht der Fall ist. Gerade dort aber, wo der Organisten- oder Chorregentendienst mit dem Schuldienste unzertrennlich verbunden ist, kann aus der Berrichtung jener Dienste für die Schullehrer das besorgte Abhängigkeitsverhältniß nicht wohl entspringen, sobald sie bezüglich des Schuldienstes im Sinne des Gesetzentwurfes unabhängig dastehen. Dagegen wäre dort, wo der Organisten- oder Chorregentendienst mit dem Schuldienste nicht schon an und für sich verknüpft, und somit Gegenstand einer besonderen Verleihung oder Vereinbarung ist, vielleicht eher zu beforgen, daß sich ein Abhängigkeitsverhältniß herausbilden könnte, auf welchen Fall jedoch die gedachte Anordnung — ihrem Wortlaute nach — nicht paßt, weil in diesem Falle von einer Trennung des Organisten- oder Chorregentendienstes vom Schuldienste nicht die Rede sein könnte.

Der Gesetzentwurf strebt also die Unabhängigkeit der Schullehrer für einen Fall an, wo für die Unabhängigkeit derselben ohnehin nichts zu befürchten ist, läßt jedoch den Fall unberührt, wo ein Abhängigkeitsverhältniß sich möglicherweise herausbilden könnte. Nach unserem Ermessen kann jedoch den Schullehrern die Beforgung des Organisten- oder Chorregentendienstes in jedem Falle ohne Bedenken gestattet bleiben, denn das Interesse an der Verrichtung dieses Dienstes ist auf Seite der Kirche nicht kleiner als auf Seite des Schullehrers, und an Orten, wo nicht mehrere zur Beforgung dieses Dienstes fähige Persönlichkeiten vorhanden sind, ist der Schullehrer entschieden der unabhängigere Theil. — Jedenfalls wäre die Trennung des Schuldienstes von dem Organisten- oder Chorregentendienste im Gesetze nicht unbedingt auszusprechen, sondern allenfalls nur die Bestimmung aufzunehmen, daß den zur Ueberwachung und Leitung der Schulen berufenen Organen die Ermächtigung eingeräumt sei, jene Trennung dann auszusprechen, wenn sich dieselbe im Interesse der Schule als nothwendig herausstellen sollte.

Was die zweite Alinea des § 20 anbelangt, so ist es nach unserem Erachten in keinem Falle nothwendig, die Schulgemeinde zu einem so weit reichenden Erfolge zu verhalten, um den beabsichtigten Zweck, die Schullehrer vor jeder Schmälerung des fassionsmäßigen Einkommens zu bewahren, vollkommen zu erreichen. Der Gesetzentwurf nimmt nämlich als nothwendig an, daß, sobald der Schuldienst vom Meßnerdienste getrennt wird, jene Bezüge, welche der Schullehrer bisher als Meßner bezog, nunmehr auf den Meßner überzugehen hätten. Diese Nothwendigkeit ist jedoch nicht vorhanden; denn die Meßnerien sind in der Regel mehr als hinreichend dotirt und das Einkommen der Schullehrer aus dem Meßnerdienste ist im Verhältnisse zu den Bezügen aus dem Schuldienste oft sehr bedeutend, während die Verrichtung des Meßnerdienstes durch ein anderes Individuum mittelst einer weit geringeren

Das Plateau des großen Triglav ist etwa zehn Klafter lang, die Breite unbedeutend. Ich theilte es eintürchtig mit Herrn Bernhart. Er zeichnete das Panorama auf dem westlichen Ende, während ich am östlichen Ende observirte und unsere Gefährten bald den einen, bald den anderen besuchten.“

Das von mir errichtete Signal wurde in Mannshöhe wie üblich mit einem Steinhäufen umgeben. Wir fanden auch an dieser wohl selten besuchten Stelle eine Flasche mit Visittkarten und Photographien von touristischen Besuchern, welche später nach Veldes wanderte. Interessante Spuren menschlichen Ehrgeizes zeigt eine Felswand mit vielen eingegrabenen Namen.

Meine Messungen ergaben für den Triglav eine Höhe von 9040 Fuß\* und ich fand auf der nordöstlichen Seite eine circa 1 Joch große Gletscherbildung.

Der nebelfreie Morgen endete schneller als in unseren Wünschen lag, und um halb 10 Uhr war nur mehr unser lustiger Standpunkt der einzige „lichte Punkt.“ Wir hatten noch ein Vergnügen, um welches uns Engländer gewiß beneiden hätten, denn es war aufregend genug. Ein Seiltänzerkunststück in 9000 Fuß Höhe! Ein Landmann lief in Galopp von der kleinen Spitze auf die große, gleich einer Gemse, noch dazu barfuß, der größeren Sicherheit wegen, und machte diesen schwindelnden Weg in  $\frac{1}{4}$  Stunde, bloß um bei der zahlreichen Expedition „dabei zu sein.“ Es war ein Vergnügen, ihn zu sehen, wie er mit mächtigen Sägen von einem Felsblock auf den anderen sprang. Freilich sahen seine Fußsohlen nachher etwas derangirt aus, was ihn aber nicht hinderte, den ganzen Rückweg mit uns unbeschützt zu machen, weil zu seiner unangenehmen Ueberraschung seine

in einem Steinhäufen deponirten Schuhe nicht mehr auffindbar waren.

Der alte Jäger zeigte uns noch die Stelle, wo Hauptmann Bosio die Nacht zuzubringen versuchte und alle Schrecken eines Gewitters im Hochgebirge in der höchsten Potenz (er verlor einen Gefährten durch einen Blitzschlag und wurde selbst vom Blitze getroffen) erlebte.

Um 2 Uhr Nachmittags traten wir endlich den Rückweg an. Herr Bernhart war bereits vor uns auf der kleinen Spitze und nahm uns ab, wie wir gleich Ameisen über die steilen Wände herabrutschten, denn in anderer Weise läßt sich der Rückweg nicht zurücklegen, und man würde wohl daran thun, die Inexpessibiles mit Leder besetzen zu lassen, wenn man eine Triglavexpedition antritt.

Mancher Träger ließ sich rückwärts an ein Seil binden, um die Last desto leichter herabzubringen. Es war überhaupt zu staunen, wie diese Leute mit einer Last von 40 bis 50 Pfund am Rücken ohne allen Unfall herabgelangten.

Beim Herabsteigen sind gute Fußseisen jedenfalls zu empfehlen. Herr Bernhart verschmähte diese übrigens auf allen seinen Besteigungen. Bei aller Gefährlichkeit des Zuganges will ich jedoch immer lieber den Triglav als den Mangart\* besteigen, der durch seine schiefen Schneeflächen namentlich bei feuchter Witterung, weit gefährlicher ist.

Wir langten ohne weitere bemerkenswerthe Vorfälle wieder im Thale an.

\* 7 Stunden SW. von Ratschach, 8462. W. Fuß trig. Messung. Ann. d. Reb.

\* Die bisherigen Messungen variiren von 8935. bis 9575. W. Fuß. Die Reb.



— (Landesausschußsitzung vom 6. d. M.)  
Es handelt sich um die Herstellung des Gebäudes für die Oberrealschule, da der Vertrag mit Herrn Mahr am 1. October 1869 abläuft. Es waren daher die Herren Dr. Orel, Dr. Schöppel und Bürger als Vertreter des Gemeinderathes und der Herr Oberrealschuldirector Schrey in der Sitzung erschienen. Herr Dr. Bleiweis fungirte als Berichterstatter. Indem er die diesfälligen Verhandlungen im Landtage historisch resumirte, stellte er schließlich den Antrag, der Landesausschuß möge vor allem den Auftrag vollziehen, den er im Jahre 1865 vom Landtage erhalten, nemlich den Rechtsstreit mit der k. k. Landesregierung über die Frage, ob das Obergymnasium und die Normalschule einen Anspruch auf das Schulgebäude als Landeseigenthum haben, zu Ende zu führen, sodann aber, da der Zweck des Gebäudes klar ist, mit Energie dafür zu sorgen, daß die Realschule, für deren Unterbringung das Land und die Stadt zu sorgen haben, vollständig im Schulgebäude untergebracht werde. Das sei der einzige und zugleich der erste und natürlichste Weg zur Unterbringung der Oberrealschule mit Rücksicht auf den Landtagsbeschuß vom J. 1865, aber auch der erste deshalb, weil er der billigste ist. Ist der zweite Ausweg, wenn jener erste nicht zum Ziele führt, wäre die Aufnahme eines anderen Locales nach Ablauf des Mahr'schen Vertrages, da der gezahlte Miethzins von 1800 fl. zu hoch sei. Der dritte Weg wäre ein Neubau um 60—80.000 fl., den man dem Lande für die handvoll Realschüler nicht zumuthen könne. Auf die Einwendung des Herrn Dr. Schöppel, daß die Streitfrage wegen der Benützung des Schulgebäudes in zwei Jahren nicht werde entschieden werden, schlug Dr. Bleiweis vor, den Correspondenzweg zu verlassen und den Weg mündlicher Verhandlung zwischen der Landesregierung und dem



Telegramme.

Landesausschüsse zu betreten, auf welchem die Erledigung leicht in einem halben Jahre geschehen könnte. Der Ausschuss trat diesem Vorschlage bei. Außerdem wurden aber noch die Anträge des Dr. Costa angenommen, welcher wünschte, daß einige Hauptfragen hinsichtlich der Realschule erledigt werden; ob dieselbe nicht einer Reorganisation bedürfe? ob sie nicht in ein Realgymnasium umzuwandeln sei? Da solche Anstalten in Böhmen und Niederösterreich bestehen, möge darüber Information eingeholt werden. Dann möge an die Realschuldirektion die Anfrage gestellt werden: wie es komme, daß die Realschule in den drei höheren Classen so wenig Schüler zähle (18, 12, 10) und gegen das Vorjahr um 22 weniger? und um Mittheilung, wohin die Zöglinge sich nach absolvirter Oberrealschule wenden, denn dafür, daß dieselben hin und wieder in Schreibdienste treten, werden zu große Auslagen gemacht. Doctor Bleiweis zog die Nothwendigkeit in Erwägung, daß in der Realschule, mehr aber noch in der mit ihr verbundenen sonntäglichen Gewerbeschule, den jungen Handwerkern die Gegenstände in der Landessprache vorgetragen werden, da nur auf diesem Wege den Landesbedürfnissen Genüge geschehen kann, und bedauert, daß wir befähigte und der Sprache vollkommen mächtige einheimische Lehrer haben, die aber an anderen Realschulen sich ihr Brot verdienen müssen. Durch die Erwiderung des Herrn Director Schrey, daß in der Sonntagsschule, Einen ausgenommen, alle Lehrer slovenisch verstehen, war nach Ansicht des Herrn Dr. Bleiweis die wichtige Frage nicht beantwortet: ob aber jene, die slovenisch verstehen, auch in slovenischer Sprache lehren? — Die Verhandlungen in diesem Gegenstande werden nunmehr fortgesetzt werden.

Öffentlicher Dank!

Der Direction des Elisabeth-Kinderospitals sind wieder folgende milde Spenden direct zugesendet worden: fl. kr. Von der Schutzdame Frau Aloisia Edel v. Lehmann 10 — Vom Hausbesitzer Herrn Korn 5 — Summa 15 — Vom letzten Ausweis 369 90 und zwei Vereinsthaler. Zusammen 384 90 und zwei Vereinsthaler. Direction des Elisabeth-Kinderospitals. Dr. Kovatsch.

Neueste Post.

Wien, 11. September. Der „Deb.“ wird gemeldet: Die Abreise des Reichskanzlers nach Reichenberg ist nun definitiv für Samstag, den 14. d. M., festgesetzt. Se. Excellenz wird, einer zukommenden Einladung des Fabrikbesizers Herrn Liebig folgend, bei diesem sein Absteigquartier in Reichenberg nehmen. — Wenn mehrererseits colportirt wird, daß die österreichische Regierung der „Süddeutschen Presse“ eine Subvention zugesagt habe, so kann dies ohne weiteres als eine alberne Erfindung bezeichnet werden. Die österreichische Regierung hat in diesem Augenblicke ihre Geldmittel wohl auf nützlichere Dinge, als zur Verbreitung der nebulösen politischen Doctrinen des Herrn Fröbel zu verwenden.

Wien, 11. September. Der Finanzausschuss beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung, in der Erwägung, daß seine Arbeiten wesentlich von dem Ausgliche durch die Deputationen abhängig seien, und daß vor Erledigung der Frage über die Beitragsleistung der ungarischen Länder zu den allgemeinen Reichslasten es nicht möglich sei, Anträge, die aus der Finanzlage der cisleithanischen Länder resultiren, zu stellen, welche Erwägungen schon in den früheren Berichten dieses Ausschusses Ausdruck gefunden haben, mit bloß formellen Angelegenheiten. Es wurden zwei Subcomit'es aufgestellt. Dem einen, bestehend aus den Abgeordneten Plener, Prestl, Stene, wurde die Prüfung des Staats-Conlo-corrente, dem anderen, bestehend aus den Abgeordneten Stene, Herbst und Plener, die Prüfung des diesjährigen Berichtes der Commission zur Controle der Staatsschuld und des vom Finanzminister am 13. Juli 1867 vorgelegenen Exposé übertragen. Zum Referenten über die Bankpetition wurde Abgeordneter Winterstein und zum Referenten über die beim Abgeordnetenhaus eingebrachten Finanzpläne Dr. v. Berger bestimmt.

Best, 11. September. Der „Pester Lloyd“ meldet, daß der Antrag über die Ausscheidung von 30 Millionen Gulden aus dem Zinsbudget zu Ungunsten der Westhälfte des Reiches nicht gestellt werden werde. Die bisherigen Amortisationen sollen nicht fortgesetzt werden.

Agram, 11. September. (Pr.) Gestern hat ein agrarischer Aufstand auf der einem Franzosen gehörigen Herrschaft Verbovec stattgefunden; die Gendarmenrie hat geschossen; mehrere Bauern blieben todt, andere wurden verwundet.

Berlin, 11. September. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Ueber die Reise des Königs nach Hohenzollern sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen; die an die beabsichtigte Reise geknüpften politischen Gerüchte sind völlig grundlos. — Dasselbe Blatt druckt die Hauptzüge der badischen Thronrede unter der Ueberschrift: „Eine deutsche Rede“ ab. — Die Abtheilungen des Reichstages constituiren sich heute Mittags.

Berlin, 11. September. (Pr.) Die „Post“ versichert, daß, nachdem das Moustier'sche Rundschreiben genügend die friedlichen Gesinnungen Frankreichs documentirt habe, nach Bismarck's persönlichen Aeußerungen zu Interpellationen über die auswärtige Politik kein Anlaß für das norddeutsche Parlament vorliege.

München, 11. September. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich sind heute Morgens mit dem Wiener Eilzuge hier eingetroffen und haben sofort die Reise nach Schaffhausen fortgesetzt, woselbst auch Ihre Majestäten die Kaiserin von Oesterreich und die Königin von Neapel von Zürich eintreffen werden.

Hamburg, 11. September. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen die Liste der schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner. Sämmtliche 20 Mitglieder gehörten der ehemaligen schleswig'schen und holsteinischen Ständeverammlung an; unter denselben befinden sich zwei Dänen, nämlich das Parlamentsmitglied Krüger-Beftost und der Ekenator Diemer; sonst sind es Mitglieder aller Schattirungen.

Genf, 11. September. (Tr. Ztg.) Garibaldi ist plötzlich ohne jemandes Kenntniß abgereist; die heutige Sitzung war lang und stürmisch. Dupasquier wirft der Versammlung ihre Angriffe auf Gott vor und tadelt die amerikanische Republik.

Zürich, 10. September, Abends. Die Cholera tritt drohender auf. Der heutige Stand ist folgender: 24 Neuerkrankungen, 12 Todesfälle; 3 sind genesen, 67 verblieben in Behandlung.

Paris, 11. September. Der „Abend-Moniteur“ constatirt in seinem Wochenbulletin, daß die Circulardepesche Moustier's die gehoffte Beruhigung herbeigeführt habe. Die deutschen Zeitungen, schreibt der „Moniteur“, betrachten nunmehr die Zusammenkunft in Salzburg als eine neue Garantie für den Frieden Europa's. — Die „Patrie“ dementirt die Gerüchte über angebliche Ministerveränderungen, und dementirt desgleichen, daß man darauf verzichtet hätte, die Kammern im November einzuberufen. — Der „Etendard“ sagt, daß die zweite Sitzung des Genfer Friedenscongresses kühler als die erste gewesen sei. Garibaldi, wenig befriedigt, sollte diesen Morgen abreisen. — Der „Messager de Paris“ sagt, Graf v. d. Goltz sei gestern nach Biarritz abgereist. — Aus Constantinopel wird gemeldet, daß der Vicekönig von Aegypten gestern abgereist sei.

Madrid, 11. September. (Tr. Ztg.) Ein königlicher Befehl ordnet eine Untersuchung wegen seines Verhaltens bei den letzten Ereignissen gegen Makenna, Generalcapitän von Arragonien, an, der seine Demission eingereicht.

New-York, 31. August. Grant hat sein Schreiben zurückgezogen, mit welchem er gegen die Verletzung der Districts-Commandanten im Süden protestirte. — Die Todesstrafe des Fürsten Salm-Salm wurde in siebenjährige Gefängnißstrafe umgewandelt. — Santa Anna soll vor das Kriegsgericht gestellt werden.

New-York, 10. September. (Kabeltelegramm.) Die Republicaner haben bei den Wahlen im Staate Maine mit einer kleinen Majorität gesiegt.

Telegraphische Wechselcourse vom 12. September.

5perc. Metalliques 57.40. — 5perc. Metalliques mit Rai- und November-Zinsen 59.30. — 5perc. National Anlehen 66.40. — Bankactien 685. — Creditactien 184.90. — 1860er Staatsanlehen 84.80. — Silber 121. — London 122.65. — A. L. Ducaten 5.89 1/10.

Geschäfts-Zeitung.

Handelspolitisches. Die Meldung, daß der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und England zum Abschlusse gelangt sei, war eine irrige. Sie wurde veranlaßt durch die Nachricht von der Abreise der englischen Handels- und Zollcommissäre und die Thatsache der Beendigung jener Commissions-Arbeiten, welche in Folge des Artikels 4 des englischen Handelsvertrages vom 16ten December 1865 behufs Feststellung der Durchschnittspreise englischer Waaren hier während mehrerer Monate stattgefunden haben. Die beendigten Commissions-Arbeiten werden nun erst die Grundlage abgeben für weitere Verhandlungen.

Transport-Fatalitäten. Wie die „Triester-Zeitung“ hört, hat die dortige Handelsvertretung sowohl an das Handelsministerium, als an die General-Direction der Südbahn ein sehr dringendes Ansuchen gerichtet, um eine den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechende Vermehrung der Transportmittel zu erwirken, da schon jetzt, obgleich die Anforderungen vergleichsweise noch gering sind, die Getreideendungen auf der Strecke von Ofen nach Triest ins Stocken gerathen und dieser Uebelstand bei vorgerückter Jahreszeit einen sehr nachtheiligen Umfang anzunehmen droht.

Ernte. Oekonomen aus Böhmen, deren Namen einen vollständenden Klang im ganzen Lande haben, versichern, daß Böhmen seit zwanzig Jahren mit keiner so reichen Ernte in allen Fruchtgattungen gesegnet war, wie heuer. Die Population gibt sich mit Vorliebe der Landwirtschaft hin und ist bestrebt, allen Verbesserungen in der Oekonomie schnellen Eingang zu verschaffen.

Haidauer Glasindustrie. Zur Hebung der Haidauer Glasindustrie, welche in neuester Zeit von französischen Fabricanten wohl nicht rücksichtlich der Reinheit des Glases und dessen feinen Schlfes, wohl aber rücksichtlich der Formen überflügelt wurde, soll nun in Haida eine Zeichenschule für Glasarbeiter demnächst in's Leben gerufen werden, um künftighin den Anforderungen des Luxus in erhöhtem Grade entsprechen zu können.

Angekommene Fremde.

Am 11. September.

Stadt Wien. Die Herren: Dr. Runda, Advocat, von Rabmannsdorf. — Kapel, Director, von Graz. — Peruzzi, von Wien. — Nowotny, k. k. Lehrer, und Hanack, Musterlehrer, von Brünn. — Linhart, Philosoph, von Oberösterreich. — Planin, Realitätenbes., aus Unterfrain. — Brunnhard, Gastwirth, von Ratschach. — Fr. Helmpacher, von Triest. — Frau Wagner, Private, von Marburg.

Elephant. Die Herren: Wenzel, Handelsm., Kaffi und Grünhut, Kaufm., von Triest. — Zotter, von Reims. — Graf Auerberg, k. k. Bezirksvorsteher, von Littai. — Graf Pichtenberg, Herrschaftsbes., von Prapretschhof.

Kaiser von Oesterreich. Die Herren: Koshir, von Krainburg. — Lechner, Schauspieler, von Graz.

Mohren. Die Herren: Regenhart, Lehrer, und Hirsch, Bildhauer, von Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Anfang des Windes	Niederschlag in Pariser Linien
12.	6 U. Mg.	326.88	+10.4	windstill	dichter Nebel	
2	„ „	327.24	+19.3	ND. schwach	heiter	0.00
10	„ „	327.60	+13.3	windstill	sternenhell	

Die warme Witterung anhaltend. Klarer Himmel, in Nord einzelne Hausenwolken aus NW. ziehend.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Danksagung.

Für die bewiesene herzliche Theilnahme an dem langen Leiden meiner verklärten Gattin und die zahlreiche Theilnahme an ihrem Leichenbegängnisse sage ich Allen meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank.

Stefan Wellitsch,

k. k. Polizeibeamte.

Laibach, am 13. September 1867. (1985)

Börsenbericht. Wien, 11. September. Die Börse geschäftslos. Die Course unverändert. Geld flüssig.

Öeffentliche Schuld.			Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare	
A. des Staates (für 100 fl.)														
In d. W. zu 5pCt. für 100 fl.	52.20	52.30	Salzburg . . . . zu 5%	86.—	87.—	Böhm. Westbahn zu 200 fl. .	144.—	144.50	Clary	zu 40 fl. C.M.	24.—	25.—		
In österr. Währung steuerfrei	58.20	58.30	Böhmen . . . . . " 5 "	88.50	89.50	West.Don.=Dampfsch.=Ges. 500 fl. C.M.	481.—	482.—	St. Genois	" 40 " " "	23.—	23.50		
Steuerauf. in d. W. v. J. 1864 zu 5pCt. rückzahlbar	84.40	88.60	Nähren . . . . . " 5 "	86.—	87.—	Oesterreich. Lloyd in Triest 500 fl. C.M.	175.—	180.—	Windischgrätz	" 20 " " "	17.—	18.—		
Silber-Anlehen von 1864 . . .	73.—	74.—	Schlesien . . . . . " 5 "	85.50	86.50	Wien. Dampfm.=Actg. 500 fl. d. W.	420.—	430.—	Waltstein	" 20 " " "	18.50	19.50		
Silberanl. 1865 (Kres.) rückzahlb. in 37 Jahr. zu 5pCt. 100 fl.	79.—	79.50	Steiermark . . . . . " 5 "	89.50	90.—	Pester Kettenbrücke . . . . .	380.—	386.—	Keglevich	" 10 " " "	12.—	12.50		
Nat.-Anl. mit Jan.-Coup. zu 5%	66.50	66.70	Ungarn . . . . . " 5 "	69.50	69.75	Anglo-Austria-Bank zu 200 fl.	105.—	106.—	Rudolfz-Stiftung	10 " " "	12.—	12.50		
„ „ „ Apr.-Coup. „ 5 "	66.55	66.75	Temerfer=Banat . . . . . " 5 "	67.—	67.50	Lemberger Cernowitzer Actien .	173.75	174.25						
Metalliques „ 5 "	57.60	57.80	Croatien und Slavonien „ 5 "	68.50	69.50				W e c h s e l . (3 Monate.)					
detto mit Mai-Coup. „ 5 "	59.30	59.40	Galizien „ . . . . . " 5 "	65.75	66.25	National- bank auf } verlosbar zu 5%	96.80	97.—	Frankfurt für 100 fl. südd. W.	102.75	103.10			
detto „ „ „ 4 1/2 "	49.25	49.50	Siebenbürgen . . . . . " 5 "	63.25	64.—	„ „ „ } C. M. }			Frankfurt a. M. 100 fl. detto	103.10	103.40			
Mit Verlosf. v. J. 1839 . . .	139.—	139.50	Bukovina „ . . . . . " 5 "	64.—	65.—	Nationalb. auß. d. W. verlosb. 5 "	92.20	92.40	Hamburg, für 100 Mark Banco	91.—	91.25			
„ „ „ 1854 . . . . .	73.—	73.50	Ung. m. d. B.=C. 1867 „ 5 "	66.—	66.50	Ung. Bod.=Cred.=Anst. zu 5 1/2 "	89.75	90.25	London für 10 Pf. Sterling .	123.75	123.90			
„ „ „ 1860 zu 500 fl. . .	84.80	85.—	Dem. B. m. d. B.=C. 1867 „ 5 "	65.50	65.75	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber	105.—	106.—	Paris für 100 Francs . . .	49.—	49.05			
„ „ „ 1860 „ 100 „ . .	90.—	90.25	Actien (pr. Stück).						Cours der Geldsorten					
„ „ „ 1864 „ 100 „ . .	76.40	76.60	Nationalbank (ohne Dividende)	685.—	687.—	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber	108.—	108.25	Geld					
Como-Renten[sch. zu 42 L. aust. .	20.—	20.50	R. Ferd.=Nordb. zu 1000 fl. C. M.	1710.—	1715.—	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber			Waare					
			Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	183.50	183.60	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber			R. Münz=Ducaten	5 fl. 90 fr.	5 fl. 91 fr.			
			N. d. Escom.=Ges. zu 500 fl. d. W.	603.—	606.—	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber			Napoleonsd'or	„ 9 " 88	„ 9 " 89			
			S. = C. = G. zu 200 fl. C.M. o. 500 fr.	240.50	240.60	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber			Russ. Imperials	„ 10 " 10	„ 10 " 11			
			Kais. Elis. Bahn zu 200 fl. C.M.	141.—	141.25	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber			Bereinsthaler	„ 1 " 81 1/2	„ 1 " 82			
			Süd.=nordb. Ver.=B. 200 "	124.75	125.—	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber			Silber	„ 121 " —	„ 121 " 25			
			Süd. = Ost. = L. = ven. u. j. = C. 200 fl.	188.25	188.50	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
			Gal. Karl=Lud.=B. 3. 200 fl. C.M.	215.—	215.25	„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber								
						„ „ „ } verlosbar zu 5% in Silber				</				